



SUIZIDGEFAHR

Was kann ich tun?

Leitfaden zur Suizidprävention für Lehrpersonen

Als **Lehrperson** erleben Sie manchmal schwierige Situationen Ihrer Schülerinnen und Schüler hautnah mit. Zwar sind Sie weder Eltern noch Therapeut oder Therapeutin. Sobald Suizidgefahr besteht, können Sie doch etwas tun.

Ihr Mut zu handeln kann Leben retten.

Zum Leben und der Entwicklung von Jugendlichen gehören Krisen. Werden sie bewältigt, wird die Persönlichkeit und die soziale Kompetenz gestärkt. Die positive Erfahrung, eine Krise überstanden zu haben, bleibt unvergessen. Dazu können Sie einen grossen Beitrag leisten.

Haben Sie Mut, bei Verhaltensänderungen Ihrer Schüler oder Schülerinnen:

- **eigene Gefühle wahrzunehmen**
- **nicht wegzuschauen**
- **überlegt zu handeln**

AKTIV WERDEN

Hinschauen
Gespräch suchen
Fachleute hinzuziehen

ACHTUNG!

WAS STECKT DAHINTER?

«Mir ist sowieso alles egal!»
«Lasst mich doch alle in Ruhe!»
«Mich mag sowieso niemand!»

Schüler und Schülerinnen in gefährdeten Situationen können bewusst oder unbewusst Signale aussenden:

AUFFÄLLIGKEITEN ODER VERHALTENSÄNDERUNGEN

- **Schulische Probleme** wie erhöhter Leistungsdruck oder plötzlicher Leistungsabfall, Schwierigkeiten mit Mitschülern oder Mitschülerinnen, Unpünktlichkeit oder Schule schwänzen, Konzentrationsschwierigkeiten, Todesmotive in Zeichnungen oder Aufsätzen.
- **Liebeskummer**
- **Persönliche Probleme** wie erhöhter Suchtmittelkonsum, Selbstverletzungen, Identitätsschwierigkeiten, psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Psychosen.
- **Familiäre Probleme** wie Streit, Gewalt oder Scheidung.

VORBEREITUNG ZUR DURCHFÜHRUNG EINES GESPRÄCHES ÜBER SUIZIDGEDANKEN

- Raum und Zeit schaffen, über eine bestehende Suizidgefahr zu sprechen
- überlegen Sie im Vorfeld mögliche Reaktionen bei der Antwort «ja»
- wägen Sie das Hinzuziehen einer Fachperson ab

erlaubt

- ✓ eigene Gefühle ausdrücken
- ✓ ehrlich und echt sein
- ✓ offene Fragen stellen, Situation verstehen wollen
- ✓ aktives Zuhören
- ✓ auf die Situation eingehen
- ✓ interessiert sein

unterlassen

- ✗ Situation herunterspielen
- ✗ werten oder interpretieren
- ✗ Gesagtes verharmlosen
- ✗ nicht ernst nehmen

FAKTEN: ES IST EINE TATSACHE, DASS ...

- ... lieber einmal zu viel als einmal zu wenig über Suizid gesprochen werden soll. Es lohnt sich, im Verdachtsfall eine Fachperson hinzuzuziehen.
- ... Suizidgedanken im Jugendalter zur Entwicklung gehören.
- ... Probleme angesprochen und mögliche Lösungswege erarbeitet werden können.

Dasselbe gilt im Umgang mit suizidgefährdeten Kollegen und Kolleginnen.

FACHLICHE UNTERSTÜTZUNG

- Schulleitung oder Schulpsychologischer oder Jugendpsychologischer Dienst
- Telefon 143 oder Telefon 147 (Hilfe für Kinder und Jugendliche)
- Psychologen oder Psychologinnen
- Psychiater oder Psychiaterinnen
- KJPD Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste: Zentrales Ambulatorium in Windisch (Triagezentrum)
- Jugend- und Familienberatungsstellen der Bezirke

HINWEIS:

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE FHNW SIND FOLGENDE WEITERFÜHRENDE PRODUKTE ENTSTANDEN

- «Achterbahn – ein Stück über Leben», Anspielstück für Oberstufenklassen
- «Zwischen Lebenslust und Lebensfrust», eine Unterrichts- und Interventionshilfe für Lehrpersonen
- Liste mit Weiterbildungskursen der Pädagogischen Hochschule FHNW

Weitere Informationen dazu unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/lebenslust

© Suizid-Netz Aargau, 09/2010



Suizid-Netz www.suizid-netz-aargau.ch
Aargau info@suizid-netz-aargau.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule